Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **144 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baum des Jahres 1993

Ein seltener Baum auf der Wiese vor dem Dorfmuseum Birmensdorf

Von *Arnold Storrer*

FDK 176.1 Sorbus

Wer einen Speierling *(Sorbus domestica)* voll behangen mit zierlichen Früchten je gesehen hat, ist staunend und freudig beeindruckt von dem farbenfrohen Gruss aus dem Reich der Natur.

Warum ein seltener Baum? In der Jugend gleicht der Speierling mit seinem Blattwerk dem reichlich verbreiteten Vogelbeerbaum *(Sorbus aucuparia)* und wird deshalb leicht verwechselt und im Baumbestand des Waldes nicht beachtet. Er vermehrt sich in der Natur sehr schlecht und wenn, dann ist er für das Wild ein begehrter Leckerbissen. Seine Nachzucht ist aufwendig, sein wertvolles, schönes Möbel- und gutes Drechslerholz war von Kennern schon immer sehr gefragt, doch holen und nehmen war stets einfacher als vermehren, pflanzen und pflegen. Die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, dass dieser prachtvolle und in vieler Hinsicht wertvolle Baum vom Aussterben bedroht ist.

Selten weiss man von einem Baum, woher sein Same stammt, wer seine Eltern sind, wo – wenn der Same von Menschenhand gesammelt worden war – er gepflegt und gehegt wurde. Dass

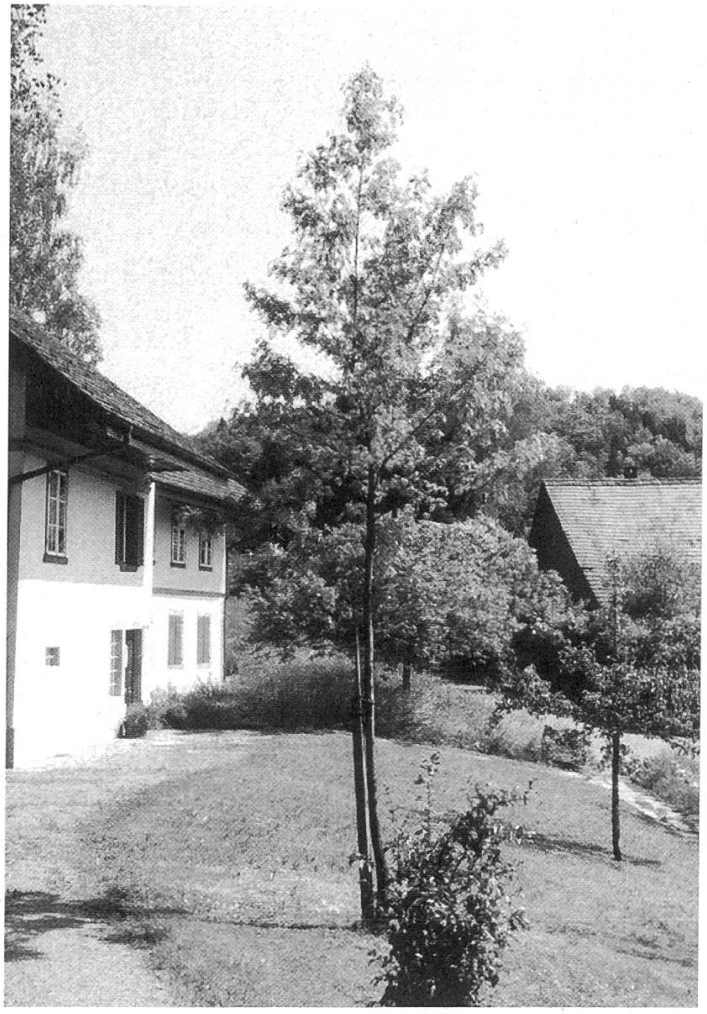

Abbildung 1. Speierling vor dem Dorfmuseum Birmensdorf.

ein Baum dazu über «Wanderjahre» berichten kann, ist noch seltener, fast unglaublich. «Ausgewandert» ist der Birmensdorfer Speierling als kleiner flacher Same von einem weit im Süden gelegenen, prachtvollen Naturschutzgebiet. Inmitten von Föhrenwäldern liegen dort fruchtbare Gärten mit Trauben, Oliven- und Feigenbäumen. Die Eltern unseres Speierlingssamens standen unweit dieser Gartenpracht auf trockenem, steinigem Boden. – Von einem Ferienaufenthalt im September 1972 auf der jugoslawischen Insel Mljet, rund vier Schiffsstunden von Dubrovnik entfernt, brachte der Schreibende Speierlingssamen mit nach Hause. Er hatte die Möglichkeit, das seltene Saatgut dem beruflich bestausgewiesenen Fachmann Herrn Ernst Frehner der Forstlichen Versuchsanstalt Birmensdorf zur Aufzucht anzuvertrauen. Als zweijährige Pflanze fand der junge Speierling dann seine Heimstätte unweit von Birmensdorf, in der Höhe von Lieli im Garten der Familie Pfister. Nach einigen wenigen Jahren vollzog sich ein Standortwechsel zurück nach Birmensdorf in den Garten der Familie Hegetschweiler. Doch nicht genug des Reisens, am 25. April 1987 pflanzten drei Baumfreunde den Speierling fachmännisch und jetzt hoffentlich endgültig und mit Erfolg auf der Museumswiese von Birmensdorf. Mit Erfolg? Gewiss! 1993, nach geduldigem 20jährigem Warten, blühte diesen Frühling, vorerst allerdings sehr spärlich, der Speierling als lebendes Kulturgut vor dem Museum und auch als seltene dendrologische Bereicherung für Birmensdorf. Noch einige wenige Jahre, und er wird sich im Frühling und im Herbst in seiner ganzen Pracht präsentieren.

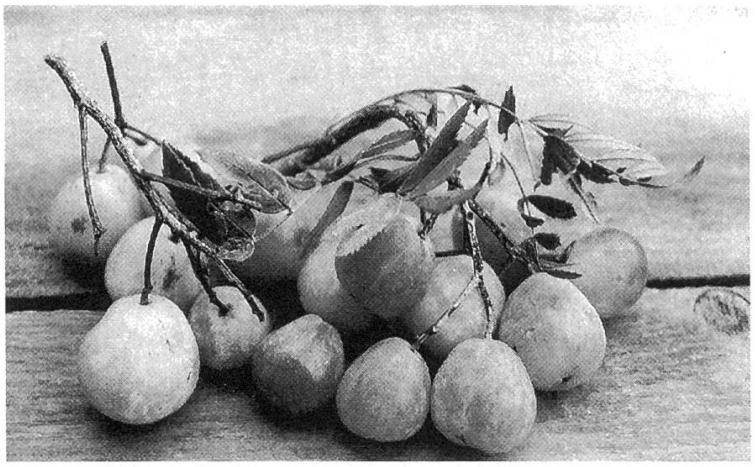

Abbildung 2. Die Früchte des Speierlings.

Es ist erwähnenswert, dass Speierlinge von derselben Samenherkunft wie der obenerwähnte, die als zweijährige Sämlinge standortsgerecht direkt verpflanzt wurden, nach nur 12 bis 15 Jahren blühten.

Von den Reisen von 1972 bis 1989 wurden aus Jugoslawien und Italien, aus den Kantonen Genf und Tessin etwa 470 Speierlingssamen der EAFV und jetzigen WSL übergeben. Das zuckersüsse, samenumhüllende Fruchtfleisch wurde, wie könnte es anders sein, mit Wertschätzung genüsslich verzehrt.

Mögen diese Samen den Weiterbestand und die Verbreitung des Speierlings sichern und hoffentlich einige staunenswerte 300- bis 500jährige prachtvolle Baumveteranen heranwachsen lassen.

Verfasser: Arnold Storrer, Lettenmattstrasse 7, CH-8903 Birmensdorf.